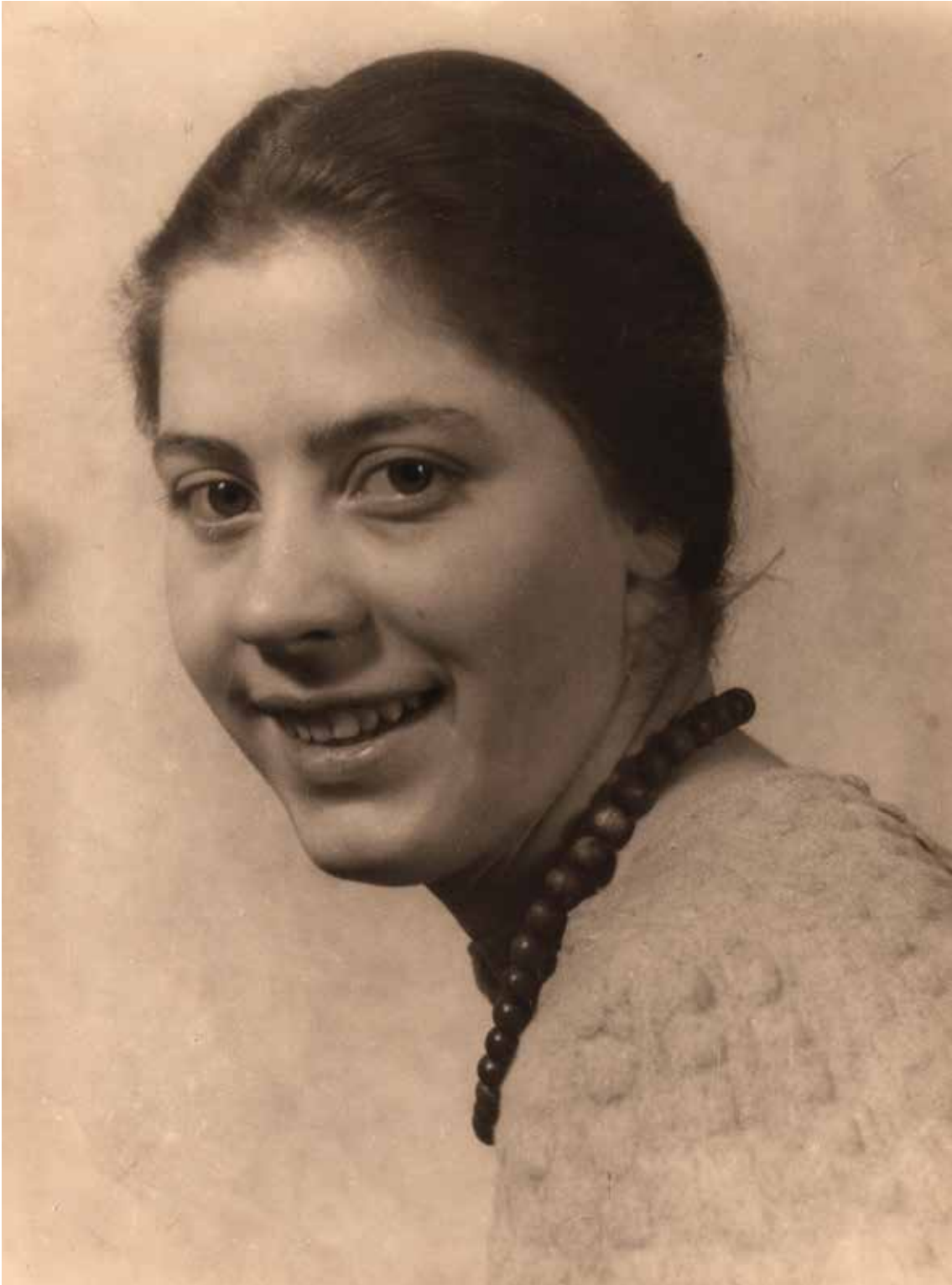


»»» Telefonate mit einer deutschstämmigen US-Amerikanerin



© Privat/Renate Boerner-Manz



© Privat/Renate Boerner-Manz

Die Vergangenheit der Villa schien nach Veröffentlichung der ersten beiden Auflagen des Buchs „Von der Großbürgervilla zur Kulturinstitution“ ausgeforscht zu sein. Dies änderte sich mit einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Eine alte Dame, deren Stimme sehr rüstig klang, berichtete darin, dass sie im Internet auf das Buch aufmerksam geworden sei und früher in dem Haus gewohnt habe. Sie könne viele Geschichten dazu erzählen, über einen Rückruf in die USA würde sie sich freuen.

Daraus ergaben sich mehrere telefonische Interviews im März/April 2018, in denen Renate Boerner-Manz aus ihrer Wahlheimat New Mexico über mehrere kurzweilige Stunden hinweg vom Leben in der Villa 1939–1945 berichtete. Aus erster Hand schilderte die 1928 geborene Tochter des ehemaligen stellvertretenden Geschäftsführers der Gesellschaft Reichsarboretum e. V., Franz Boerner, zahlreiche bis dahin unbekannt Details und das Leben in der Villa in einer unbeschwerten Friedens- und einer schrecklichen Kriegszeit.



»»» Franz Boerner

1897–1975

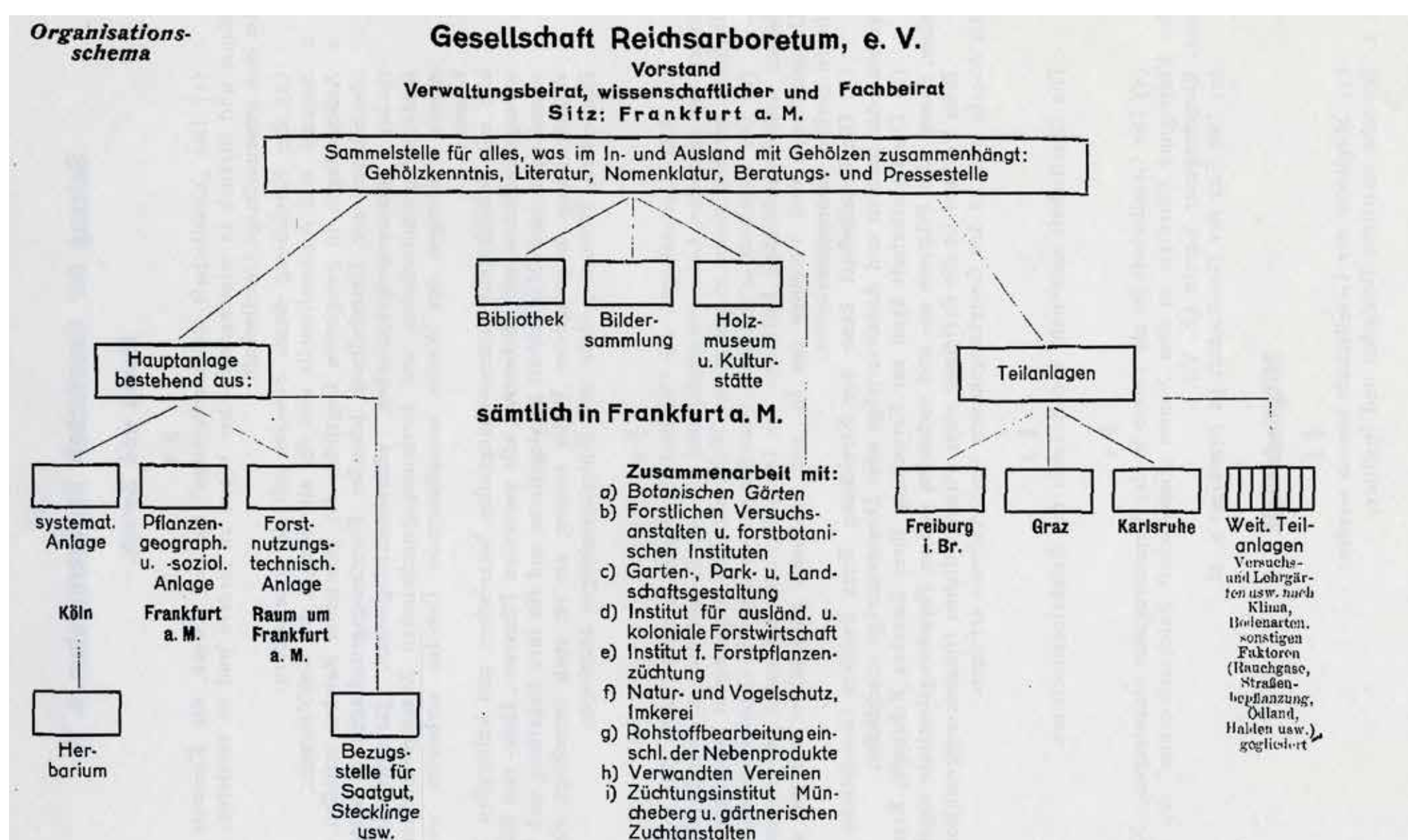
Nach Gärtnerlehre und Teilnahme am Ersten Weltkrieg bestand Boerner die Prüfung zum Gartenbautechniker. Er arbeitete 1923–1929 als Garteninspektor am Botanischen Garten in Tartu in Estland und ab 1930 als Dendrologe und Pomologe in einer Baumschule in Berlin. 1935 wurde er Gartenoberinspektor am Botanischen Garten der Universität Göttingen. Vom 1. Mai 1939 bis Kriegsende war er stellvertretender Geschäftsführer und Abteilungsleiter der Gesellschaft Reichsarboretum e. V. Mit seiner Frau Bertha, der Tochter des Bibliothekars Paul Schwenke, und den drei Kindern Peter, Renate und Klaus bewohnte er in dieser Zeit eine Dienstwohnung im 2. OG der Bockenheimer Landstraße 102. 1939–1940 leistete er Kriegsdienst. 1947–1965 war er Garteninspektor am Botanischen Institut und am Botanischen Garten der TH Darmstadt. Der anerkannte Spezialist für Gehölzkunde wurde 1961 Präsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft. Als Fachautor verfasste er zahlreiche Bücher und Artikel zu Themen der Gehölzkunde.



© Privat/Renate Boerner-Manz

»»» Gesellschaft Reichsarboretum e. V.

Am 25. August 1938 fand in Frankfurt die Gründungsversammlung der Gesellschaft Reichsarboretum e. V. statt. Diese sollte keine eigene Forschung betreiben, sondern Forschungsinstituten Flächen zur Verfügung stellen. Aufgrund seiner zentralen Lage und seines günstigen Klimas wurde Frankfurt zum Sitz bestimmt. Das Reichsarboretum hatte als umfassende Gehölzsammlung mit „Nationalpark“ die Aufgabe, die Kenntnis von Baum und Strauch in wissenschaftlicher Weise zu fördern und zu vertiefen. Außerdem galt es, die NS-Autarkiebestrebungen zu unterstützen. Die Stadt stellte die 1937 „arisierte“ Bockenheimer Landstraße 102 mietfrei zur Verfügung. Außerdem sah Frankfurt 350 Hektar Fläche als Hauptanlage vor.



© Grundlegende Schriften zur Schaffung des Deutschen Reichsarboretums, Langensalza 1939, S. 30

Der Aufbau des Reichsarboretums wurde durch den Kriegsbeginn 1939 erschwert. Die Gesellschaft begann mit Vorarbeiten für die Hauptanlage, legte einen Anzuchtgarten an und legte die Grundlagen für die Pflanzenbeschaffung und den Aufbau einer Bibliothek. Der Luftangriff vom 12. September 1944 beschädigte die Geschäftsstelle schwer. Nach Kriegsende beschlagnahmten die US-Besatzungsbehörden die Villa. Die Gesellschaft Reichsarboretum bezog zunächst Räume in der Bockenheimer Landstraße 97, sie war jedoch nicht arbeitsfähig. 1950 wurde sie in Kiel als Verein Deutsches Arboretum e. V. neu gegründet.